

Shared Space

Shared Space (gemeinschaftlicher Raum) geht von dem Verständnis aus, dass der städtische Raum viele gleichberechtigte Funktionen (Einkaufen, Aufenthalt, Bewegung ...) hat und das er am besten für alle funktioniert, wenn alle, die diesen Raum nutzen, aufmerksam und rücksichtsvoll miteinander umgehen.

Eine wichtige Voraussetzung für einen solchen aufmerksamen, rücksichtsvollen Umgang ist es, wenn Straßen, Gehwege und Plätze ein anderes Gesicht haben, als wir es heute gewohnt sind. Sie müssen für alle gleichermaßen und nicht vor allem für Autofahrer, die sich mit Tempo 50 oder schneller bewegen wollen, gemacht sein.

Auffälligstes Merkmal der Umsetzung von Shared Space ist, nach Möglichkeit sämtliche Verkehrsschilder, Ampeln und Straßenmarkierungen abzubauen. Abgrenzungen für Fuß- und Radwege werden entfernt, so dass es nur noch eine gleichberechtigte Verkehrsebene gibt. Ziel ist es, den zur Verfügung stehenden Raum **gemeinsam** und **gemeinschaftlich** zu nutzen. Besonders Autofahrern soll bewusst werden, dass sie Teil eines sozialen und kulturellen Gefüges sind, dem sie ihr Fahrverhalten anpassen müssen.

An die Stelle der Verkehrsschilder, Ampeln, Fahrbahnmarkierungen und starren Regeln treten dadurch soziale Regeln, die wieder mehr bewusste Aufmerksamkeit, langsamerer fahren, Blickkontakte zu querenden Fußgängern und Radfahrern erfordern und auch ermöglichen. Vorschriften und Verbote zur Regelung des Verkehrs werden soweit wie möglich entfernt.

Shared Space wird meist in belebten Geschäftsstraßen und auf Plätzen, deren Aufenthaltsqualität durch eine individuelle Gestaltung verbessert werden soll, eingeführt. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei, dass die Autoflut nicht zu dicht ist und genügend Fußgänger und Radfahrer unterwegs sind um wahrgenommen zu werden.

Es gibt zahlreiche Beispiele für erfolgreich eingeführten Shared Space: zum Beispiel in der Schweiz, in Belgien, in Frankreich aber auch in Deutschland. Dabei geht es nicht „nur“ um Aufenthaltsqualität: nein, auch um eine höhere Verkehrssicherheit und eine gute Abwicklung des Verkehrs. Wichtig damit Shared Space zu einem Erfolg werden kann ist, dass der Raum so gestaltet wird, dass er intuitiv sicheres Verhalten bei allen Nutzern/Verkehrsteilnehmern fördert. Wichtig ist es dabei auch den Anforderungen stark Sehbehinderter und Blinder möglichst gut gerecht zu werden.

Das Konzept eines gemeinsamen Raums der Begegnung und des Miteinanders im Verkehr ist für uns ungewohnt, denn es widerspricht allem wie Straße, Fuß- und Radwege in den vergangenen 100 Jahren geplant und gebaut wurden. Kann das gut gehen? Lagen wir bisher so falsch?

Bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein war eine Trennung zwischen Fußgängern, Kutschen, Pferden und den ersten Automobilen nicht üblich. Möglich war und ist das solange sich alle mit ähnlichen Geschwindigkeiten bewegen: also bis etwa Tempo

20. Wenn dann noch §1 der StVO – die Verpflichtung zur gegenseitigen Rücksichtnahme – eingebaut und beherzigt wird, können **Begegnungszonen** an vielen Stellen erfolgreich umgesetzt werden.

Shared Space verbindet also nicht nur Verkehrsteilnehmer sondern auch viele Ziele miteinander: Entschleunigung, effizienten sich selbst organisierenden Verkehr, höhere Verkehrssicherheit, Abbau der Barrierewirkung von Straßen, Förderung von Rad und Fuß, Aufwertung des öffentlichen Raumes, Abbau des Schilderwaldes sowie von Markierungen, Barrieren und Ampeln...

Jeder Shared Space ist anders, neu, eigen: angepasst an den Ort, den Platz, die Straße, die Verkehrsbelastung, die Funktionen des Raumes (Aufenthalt, Einkauf, Erreichbarkeit von Haltestellen und anderen Zielen). Immer müssen dabei zwei grundlegende Funktionen in Einlang gebracht werden: Aufenthalt und Verbindung (Verkehr).

Das Konzept des Shared Space ist noch recht jung, so dass systematische und langjährige Auswertungen der Wirkungen noch nicht vorliegen. Erste Auswertungen z. B. in der Schweiz belegen aber zurückgehende Unfallzahlen und in vielen Fällen eine hohe Zufriedenheit der Beteiligten. Blinde und stark sehbehinderte Menschen haben jedoch generell Schwierigkeiten sich in diesen Räumen zu bewegen und gut zurechtzufinden.

An 14 von insgesamt ca. 30 Orten mit Shared Space in den Niederlanden wurden Befragungen durchgeführt. Die insgesamt 4900 befragten Nutzer bewerteten die von ihnen empfundene Verkehrssicherheit als gut und erleben die Aufenthaltsqualität im betroffenen Raum als deutlich verbessert.

Weitere Informationen:

Begegnungszonen: <http://www.begegnungszonen.ch>

Mobilservice – Plattform für eine zukunftsorientierte Mobilität:
<http://www.mobilservice.ch> Recherche in „News“ zu Shared Space

Shared Space – deutsches Shared-Space-Portal: <http://www.shared-space.de/>

Shared Spaces in Drachten in den Niederlanden auf Youtube:<http://www.youtube.com>